

Der Theken-Tunnelblick



Notizen von den 4. PERRY RHODAN-Tagen -
niedergeschrieben von einem Beobachter auf kulinarischem Horchposten
von
Uwe Lammers

© Foto: Norbert Fiks

Speise- und Getränkekarte

Essen

Gagh surprise Nudelsuppe	2 €
Cantina Chili - Jedi Style Chili vegetarisch	3 €
Cantina Chili -- Sith Style Chili mit Würstchen	4 €
Pizza the Hut Pizza Salami oder Margarita	4 €
Lightsaber Dogs Hot Dogs	3 €

Getränke

Berta Botts Beverages in (fast) jeder Geschmacksrichtung 0,5l Cola, Fanta, Sprite	2 €
Aquaman's Element 0,75l Wasser	2 €
Terranische Hopfen-Kaltschale 0,33l Bier (Wolters), auch alkoholfrei	2 €
Romulanisches Ale 0,33l Biermischgetränk	3 €
Raktajino Kaffee	1 €
Commander's Tea Tee	1 €
Raktajino-Flatrate inkl. Becher Conbecher mit Kaffee-Flatrate Freitag 18 Uhr bis Sonntag 15 Uhr	10 €

Snacks und Eis

Killing a Jedi-Master Yoda-Eis	2 €
Soylent Green schokoliert Magnum Pistazie	3 €
From Mars to Milky Way 2 Schokoriegel	1 €
Haluter incognito Hanuta	1 €

Die Speisen- und Getränkekarte des OLD ROCKETMAN
bei den 4. PERRY RHODAN-Tagen in Braunschweig

Quelle: <https://www.przf.net/oldrocketman.html?file=files/przf-medien/prtage/Speisekarte%20Con.pdf&cid=2407>

Der Theken-Tunnelblick

Notizen von den 4. PERRY RHODAN-Tagen -
niedergeschrieben von einem Beobachter auf kulinarischem Horchposten
von
Uwe Lammers

Prolog:

29. August 2022, kurz nach 2 Uhr früh

Während meine Eingeweide post-Con-tem rumoren und mich vor 2 Uhr früh aus dem Bett drängen, erwachen in mir zugleich Formulierungen für einen kleinen Conbericht zum Leben. Also gehe ich dem beiderseitigen Drängen – Darm einerseits, brodelnder Formulierungswillen andererseits – nach und mache mich daran, die noch frischen, flüchtigen Erinnerungen an den *Perry Rhodan-Convention 2022 in Braunschweig* (26.-28. August 2022) zu erhaschen und auf dem Papier sicher für die Nachwelt festzuhalten.

Eine Vorbemerkung ist vermutlich angebracht: Wer immer hier einen regulären Conbericht von mir erwartet, wird leider enttäuscht werden. Es sind, vielleicht ungeachtet des Umfangs, nur „Con-Notizen“, da ich von keinem einzigen Programmpunkt etwas mitbekommen habe. Der Grund wird im Folgenden näher zu erläutern sein, doch kann ich jetzt schon sagen, dass meine Position eher dem eines Besatzungsmitglieds eines auf Feindfahrt getauchten U-Bootes entsprach. Ähnlich wie solche von der Oberwelt üblicherweise kaum etwas mitbekommen, so erging es auch mir, mit einem entscheidenden Unterschied: Ich saß gewissermaßen an der Quelle, und früher oder später fanden sich alle Teilnehmer der Veranstaltung quasi zwangsweise an meiner Position ein. Das war ungewohnt, aber eine interessante Erfahrung, die nicht ausschließlich negative Punkte für sich hatte. Wer hier allerdings Informationen über die einzelnen Programmpunkte erwartet, der muss von mir an die Con-Erinnerungen von Michael Baumgartner oder Sabine Seyfarth (im Rahmen des BWA) bzw. anderer Teilnehmer aus Reihen des TCE (im PARADISE) verwiesen werden.

Das hier ist eine Tunnelblick-Darstellung, und notwendig wird vieles nicht zur Sprache kommen. Anderes aber werden die meisten Con-Teilnehmer mangels Möglichkeit zu Einblicken hinter die Theke nicht mitbekommen haben, und das macht dann eventuell diesen Bericht auch vielleicht für die Teilnehmer interessant. Betrachtet es als Ergänzung zu gängigen Conberichten.

1. Conorganisation

Traditionell wird ein Science Fiction-Convention in Braunschweig im Jugendzentrum Mühle vom *Förderverein Phantastika Raum & Zeit e.V.* organisiert, dem ich angehöre. Im Jahr 2022 fanden wir vom Förderverein uns indes dann in der Rolle des Co-Organisators wieder. Die bisherigen Organisatoren von den *Perry Rhodan-Tagen Osnabrück* – namentlich Nils Hirseland und das Team von der *Perry Rhodan-Fanzentrale (PRFZ)* – übernahmen die eigentliche Orga von Programm und Akquisition der Referenten. Der Förderverein nahm sich dagegen im Wesentlichen der Verpflegung der Congäste an. Und da der Förderverein nun einmal sehr klein ist, im Grunde eine Gruppe von einem halben Dutzend Personen, kam es zu der Situation, dass ich mich alsbald nach dem Aufbau und dem Eintreffen der ersten Gäste hinter der Theke im Erdgeschoss und in der Küche wieder fand und diesen Posten nicht mehr verlassen konnte, um an irgendwelchen Programmpunkten teilzunehmen. Das habe ich bedauert, selbstverständlich ... aber es gab andererseits auch ein Faktum, das mir diesen Wermutstropfen dann wieder versüßte.



An der Anmeldung:
René Spreer und Uwe Burkhard (PRFZ)
© Foto: Norbert Fiks

Es handelte sich recht eigentlich um einen *Perry Rhodan*-Convention, und das Serienthema dominierte einfach jeden Programmpunkt. Da ich nun aber seit Band 2100 aus der Lektüre der Serie ausgestiegen bin (aktuell geht der Kurs auf Band 3200, nur mal so zur zeitlichen Orientierung), deshalb hätten mir die meisten Programmpunkte wohl sowieso nicht sehr viel zu sagen gehabt. Ich war nicht übermäßig heiß darauf, dringend mit Autoren ins Gespräch zu kommen oder mich über aktuelle Serieninterna zu informieren ... auch wenn es ganz nett war, mal kursorisch mit *Wolfgang Kehl* (alias *Arndt Ellmer*, wie sein Rhodan-Autorenname lautet) in Kontakt zu kommen. Immerhin war ich zu meinen Rhodan-Lesezeiten ein recht eifriger Leserbriefschreiber und er damals der Leserkontaktseiten-Betreuer. In meiner jahrzehntelangen Briefkorrespondenz finden sich also auch zahlreiche, später von Arndt gekürzte Leserbriefe, die vor Band 2100 auf der LKS der Erstauflage zu finden waren.

Doch das nur am Rande. Kommen wir zurück zum Thema und greifen etwas weiter zurück.

2. Speiseplan-Exotik:

Man kann den Braunschweiger Phantasten vieles nachsagen, zum Beispiel, dass sie beispielsweise nur alle 2 Jahre einen Convention organisieren und dass der Kern der aktiven Phantasten hier nun mal so klein ist und die Mitgliederwerbung eher schleppend verläuft bis nicht existent ist (wir arbeiten daran!) ... mangelnde Kreativität gehört dagegen nicht zu unseren Fehlern. Das merkte ich in der Vorbereitung auf den Con auch.

Unsere Vereinsvorsitzende, *Dr. Claudia Hagedorn*, schickte mir nämlich im Vorfeld des Cons eine Datei zu mit der Bitte, den Inhalt doch mal Korrektur zu lesen. Während sie es nicht so sehr mit ausführlichen schriftlichen Verlautbarungen hat – sie ist sehr viel stärker im Reden und Kontakte knüpfen, auch wenn sie das in der Regel dementiert und meint, in Letzterem sei ich eher zu Hause (was ich dann dementiere) – gelte ich vermutlich zu Recht als die Person mit dem Fehlerblick, was Texte angeht.

Sinngemäß hieß die Aufgabe: Schau dir doch mal die Speise- und Getränkekarte an und eliminiere die Fehler („*Eliminieren! Eliminieren!*“ für die Whovians unter uns, auch wenn wir definitiv keine Daleks sind ...). Was ich, obwohl ich ordentlich unter dem Dauer-Hitzehoch in Braunschweig litt, das sich wochenlang konstant auf über 30 Grad stabilisierte, dann auch umgehend tat.



An der Theke des OLD ROCKETMAN: Claudia Hagedorn und Uwe Lammers
(Phantastika Raum & Zeit e. V.)
© Foto: Robert Vogel

Und was hatte sich Claudia da nicht für nette Sachen ausgedacht!

Das Harmloseste (und am wenigsten Nachgefragte) war noch „*Gagh surprise*“, eine aufgießbare Instant-Nudelsuppe. Aber was dann auf dem Con für viel Vergnügen und Verwirrung sorgte, begann schon beim Programmpunkt 2 auf der Karte: „*Was, um alles in der Welt, ist ‚Chili Jedi Style‘? Und inwiefern unterscheidet er sich von Punkt 3 ‚Chili Sith Style‘?‘*“ Antwort: Es handelt sich mal um vegetatisches Chili (in beiden Fällen, genau genommen, wobei das traditionelle Hackfleisch durch Käse ersetzt wurde), aber die Sith bekommen halt noch eine Fleischbeilage in Form eines Würstchens dazu.

„*Pizza the Hut*“ war eigentlich keine Werbung für eine amerikanische Firma, sondern ein Fehler, der mir durchschlüpfte. Es hätte natürlich „*Hutt*“ heißen müssen, Star Wars-korrekt. My fault, folks. Hat aber auf dem Con niemanden gestört, und „*Pizza*“ ist gewissermaßen selbst erklärend.

„*Lightsaber Dogs*“ war die nächste kreative Neuschöpfung auf dem Programm, unter dem sich traditionelle Hot Dogs verbargen, die regen Absatz fanden. Es wurden nachher noch ein paar ergänzende Würstchengerichte ergänzt, aber da die allein auf einem aufgeklebten Zettel auf der

Theke zu finden waren, liegen mir die Infos dazu nicht mehr in Schriftform vor ... aber meiner Erinnerung nach waren es nur drei oder vier Programmpunkte, die sich auf „*Heiße Würstchen mit Kartoffelsalat*“, „*Bratwurst*“ und Ähnliches bezogen und keine Wortneuschöpfungen verpasst bekommen.

Später musste, je schmaler der Vorrat an Küchenartikeln und Vorräten wurde, hier vielfach gestrichen werden, da zunächst der Kartoffelsalat ausging und wir dann zu Toastbeilagen übergehen mussten, um späte Anfragen am 3. Contag zunehmend abschlägig zu beantworten.

Auch die Getränkekarte, Punkt 2 der Speisekarte, bot einige interessante Überraschungen. Zum Teil hatten wir da auch Komplikationen erlebt bei der Anlieferung. Unter „*Berta Botts Beverages in (fast) jeder Geschmacksrichtung*“ fanden sich die Klassiker wie Cola, Fanta und Sprite ... eigentlich.

Denn in Wahrheit waren statt „*2 Kisten Fanta*“ nur 2 FLASCHEN Fanta geliefert worden, die dementsprechend sehr schnell ausverkauft waren. Die alternativ dann verkaufte Sprite war ebenfalls nur in 2 Kisten Umfang vorrätig und ging uns am 2. Contag recht schnell aus. Bei Cola hatten wir zwar reichlich den Klassiker vorrätig. Cola Light war etwas schmaler vorhanden, wurde dann überraschend stark nachgefragt ... was vermutlich daran lag, dass die auch von mir lieber favorisierte „*Cola Zero*“-Variante überhaupt nicht existierte. Das war dann schon bedauerlich.

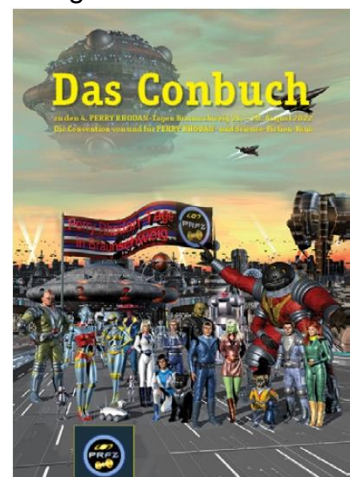
Unter „*Aquaman's Element*“ verstanden sich die verschiedenen Varianten von Mineralwasser, wobei stilles Wasser durch vollständige Abwesenheit glänzte (aber auch nicht sehr stark nachgefragt wurde) und die Medium-Variante am 2. Contag so stark ausgedünnt wurde, dass wir in den Veranstaltungsräumen aufgestellte Wasserkisten plündern mussten, um die Versorgung im Erdgeschoss sicherzustellen. Gleichwohl ... Wasser war dann erst am letzten Contag ernsthaft in Gefahr.

Das Einzige, was sich langfristig in den Köpfen vieler Leute verankerte – und für die Bedienung zu Beginn noch etwas gewöhnungsbedürftig war –, das war die „*Terranische Hopfen-Kaltschale*“, worunter man traditionell „*Bier, auch alkoholfrei*“ verstehen musste. Auch dies war ein Artikel, der sehr rege nachgefragt wurde, zu unserer Überraschung sogar noch am Sonntagvormittag. Ein running gag war dabei die stete Rückfrage „*Alkoholfrei oder normal??*“, die gern mit der Bemerkung gekontert wurde: „*Echtes!*“, was die alkoholfreie Variante dann meist wirkungsvoll ausschloss. Ähnliche Vorkommnisse gab es bei Cola, die Light-Variante wurde da offensichtlich nicht für voll genommen.

Die Karte bot noch Exotischeres. Was etwa war denn wohl „*Romulanisches Ale*“? Die Antwort bestand in der Präsentation einer kleinen, mit einer leuchtend blauen Flüssigkeit gefüllten Flasche, die ein Weinmischgetränk enthielt (nach einer Verköstigung wurde mir zugetragen, dass der blaue Farbstoff in der Flüssigkeit tatsächlich blau färbte ... das erinnerte mich irgendwie an „*Kablooie*“, einen Kaugummi aus der Marvel-Serie „*Loki*“, der dieselbe Eigenschaft besaß. Allerdings hoffe ich, dass das Ale nur die Zunge und nicht die Zähne blau färbte ...). Einige Mutige probierten das dann tatsächlich aus, und da niemand gestorben ist, gehe ich von einer gewissen Verträglichkeit aus.

„*Raktajino*“ stellte mich vor semantische Schwierigkeiten, ich bin darum nicht sicher, ob es richtig geschrieben ist, ich habe es bei der Korrekturleistung so belassen. Was man darunter verstehen muss? Schlicht: Kaffee. Und der ging außerordentlich ... die Kaffeemaschine war quasi im Dauerbetrieb. Das hing auch mit einem speziellen Punkt auf der Tageskarte zusammen, nämlich mit der „*Raktajino-Flatrate inkl. Becher*“. Dazu muss ich etwas ausholen.

Im Vorfeld des Cons wurde nicht nur vom Team um Alexandra Trinley ein opulentes Conbuch erschaffen, das letztlich auf mehr als 200 Seiten kam (!) und damit die doch eher dünnleibigen Conbücher der „*Perry Rhodan-Tage Osnabrück*“ mächtig in den Schatten stellte. Das Cover desselben wurde auch auf einen keramischen Conbecher geprägt, den man bei der Theke käuflich erwerben konnte. Claudia kam nun auf die äußerst wirksame Idee, diesen Becherverkauf mit einer Kaffee-Flatrate zu versehen. Statt also – was



Das Conbuch
Restexemplare in Kürze erhältlich im
SpaceShop der PRFZ
Titelbild-Motiv: Raimund Peter

auch geschah – Punktegutscheine für je 10 Euro zu verkaufen, von dem man dann jeweils einen Euro für jede Tasse Kaffee abstreichen musste, wurde erfolgreich Werbung für die Flatrate gemacht, sinngemäß so: „Du kannst auch für 10 Euro eine Tasse plus Flatrate für Kaffee bekommen. Einmal bezahlen, dann kannst du mit Contasse zum Nachfüllen kommen, so oft du möchtest.“

Man sollte nicht glauben, wie viele Kaffee-Junkies sich auf einem Con herumtreiben ... Nonstop-Ausschenken ist echt kaum übertrieben. Diese Idee erwies sich jedenfalls als DER Renner, und nicht nur, weil die Becher so nachgefragt waren (am Ende des Cons waren gerade mal noch 15 Exemplare vorhanden ... von vormals angeblich 150 oder so).

Eine Spezialversion dieser Flatrate war dann übrigens für die Teetrinker auch vorhanden mit der „Tee-Flatrate“. Ja, das stand nicht auf der Karte, ließ sich aber in Absprache mit mir ohne weiteres umsetzen. Ich gehörte ja auch nicht zur Kaffee-Fraktion, sondern halte mich stets an Tee.

Merke: Barkeeper sind kundenfreundliche Leute, ich glaube, diese Bemerkung konnte jeder Congast auch bereitwillig auf meine Hilfsbereitschaft anwenden. Ich kam mit allen Leuten bestens aus.



Kurt Kobler (TCE)
© Foto: Norbert Fiks

Kleine Anekdote am Rand zum Thema Tee: Eigentlich hatten wir – stil-echt a la Picard – Earl Grey-Tee. Nur war der am ersten und zweiten Contag unauffindbar, weil sehr gut in den Vorräten verräumt ... am Morgen des dritten fand er sich dann unter den Süßigkeiten an und konnte verköstigt werden.

Der Tee fand sich dann, witzig und doppeldeutig, unter der Bezeichnung „Commander's Tea“ auf der Karte. Doppeldeutig deshalb, weil Kurt Kobler, der ja im *Terranischen Club Eden* auch als „Commander Kurt“ bekannt ist, physisch zugegen war, und weil andererseits in gewisser Weise indirekt auf *Jean-Luc Picard* und seine Vorliebe für Earl Grey angespielt wurde.

Also, es lohnte sich schon, der Karte ein paar längere Blicke zu gönnen, um die neckischen Anspielungen zu enträtseln. Schade, dass das im allgemeinen Andrang selten geschah.

Aber dann gab es ja auch noch den letzten Punkt „Snacks und Eis“. Da wurde es dann richtig exotisch.

„Was ist denn ‚Killing a Jedi-Master?‘“, wurde ich gefragt und war anfangs auch mit der Erläuterung „Yoda-Eis“ ein wenig überfordert. Bis mich Claudia am Eisschrank darauf hinwies, dass das Merchandising für Star Wars sich sogar auf die Tiefkühlfächer der Eissortimente erstreckt. Und ein paar von diesen Yoda-Eis am Stiel konnten wir tatsächlich verkaufen. Ich habe auch eins probiert ... kann man durchaus essen, ist aber sonst wohl eher für Kinder gedacht.

„Soylent Green schokoliert“ war die nächste Herausforderung. Passend fürs Jahr 2022 und als Anspielung auf den entsprechenden alten SF-Film, fand ich. Und Kenner outeten sich dann mit der Frage „Wen habt ihr denn dafür geschlachtet?“ Unter diesem Punkt der Karte verbarg sich übrigens Magnum-Eis mit Pistaziengeschmack. Also kein Kannibaleneis ...

„From Mars to Milky Way“ war eigentlich selbst erklärend, das konnte man sofort erkennen. Witzig fand nicht nur ich dann „Haluter incognito“, worunter sich ein Doppelriegel Hanuta verbarg.

3. Praxistest:

In der Umsetzung zeigte sich dann, dass die Karte ein wenig „overacted“ war. Nicht zuletzt lag es an unserem schnell gestressten Küchenchef (der dann am zweiten Tag krankheitsbedingt auch noch ausfiel, was die Küchenversorgung einem ziemlichen Härtest unterzog), dass sich beim Chili die ausgedachten Bezeichnungen nicht durchsetzten. Schnell hieß es nur noch „vegetarisches Chili oder Chili mit Würstchen“. Auch die „Lightsaber Dogs“ degenerierten rasch zu „Hot Dogs!“. *Aquaman* hatte ebenfalls keine Chance, anzukommen ... schnell hieß es nur noch „Wasser Medium oder Classic?“, wobei, wie oben angedeutet, Medium bald an seine Grenzen stieß. Die Snacks gingen generell eher schleppend, was wohl am exzessiven Gebrauch der Kaffee-Flatrate lag.

Man hätte viele Conbesucher vermutlich beinahe intravenös versorgen können, so kam es wohl nicht nur mir so vor. Ich glaube, manche Leute kamen zehnmal oder öfter zur Theke, um sich ihre Tassen auffüllen zu lassen ... das wurde allgemein als Geniestreich gewertet. Generell attestierten die Gäste der Küche anerkennend „Kampfpreise“, da das Teuerste darauf die Fertigpizzen (Margarita oder Salami) waren, die bei 4 Euro lagen. Ich persönlich fand, dass sie am wenigsten gut schmeckten ... ein klares Indiz dafür, dass teuer nicht immer für besser steht. Aber ich war andererseits auch noch nie ein großer Fan von Tiefkühlpizza, insofern bin ich klar voreingenommen.

Obwohl wir am frühen Nachmittag des zweiten Tages wegen des Ausfalls unseres Koches einige Versorgungsprobleme erlitten, kamen wir doch mit dem frisch zubereiteten vegetarischen Chili sehr weit. Die Bohnen gingen uns schließlich aus und konnten am Sonntag nicht mehr nachgekauft werden ... aber das erwies sich als nicht so gravierendes Problem wie ursprünglich angenommen.

Die meisten Gerichte wurden erst am 3. Contag schwierig in der Zubereitung, weil die Zutaten rasch dahinschwanden. Gerade als dann an diesem Mittag der Ansturm wirklich erstaunliche Ausmaße annahm – die Schlange der Anstehenden ging wirklich durch den ganzen Saal im Erdgeschoss, aber allgemein zeigten sich alle sehr geduldig, weil sie ja sahen, dass wir hinter der Theke gut zu wirbeln hatten –, gingen uns nacheinander Zutaten aus.

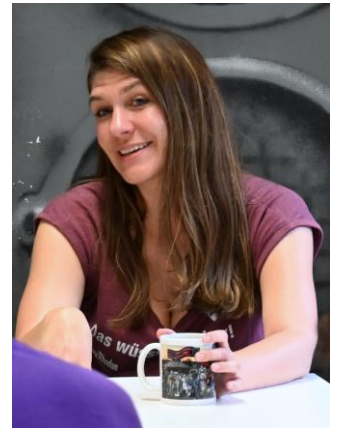
Wenn ich mich recht entsinne, war der Kartoffelsalat das erste, was verlustig ging, sodass die handschriftliche Ergänzungskarte auf „Toastbrot“ geändert werden musste. Dann endete das Chili, das zwar bis zum Schluss immer noch rege nachgefragt wurde, aber einfach mangels Masse nicht mehr da war (wir hätten, das sei hier eingestanden, noch welches nachkochen können ... allerdings ohne Chilibohnen, die uns ausgegangen waren, da wird bei künftigen Veranstaltungen großzügiger dimensioniert eingekauft werden müssen).

Es folgten das Aus bei den Bratwürsten, von denen wir zwar viele besaßen, aber irgendwann war da an diesem Schlusstag des Cons auch Schluss mit lustig. Danach gingen die Zutaten für die Hot Dogs aus. Würstchen waren reichlich vorhanden, aber die anderen Zutaten eben nicht. So wurde auf Heißwürstchen mit Toast umgeschwenkt. Die Pizzen gingen alle hinaus, und alle Anfragen bezüglich der Getränke in Richtung „Fanta“, „Sprite“, „Cola Zero“ oder „Wein“ (!) mussten entweder generell oder recht schnell abschlägig beschieden werden.

Das uns sowohl am Contag als auch – bis Sonntagfrüh – das ohnehin knappe Personal hinter der Theke weiter ausgedünnt wurde (ein Fördervereinsmitglied kam aus Furcht vor Corona-Infektion erst gar nicht, ein zweites blieb zwei Tage lang unauffindbar und erschien erst am letzten Tag), waren wir alle ziemlich am Wirbeln. Am Sonntag kam temporär erschwerend hinzu, dass *Alexander Kaiser* („Tiff“) eigene Programmpunkte hatte und dann hinter der Theke fehlte ... freundlicherweise sprang am Mittag dann *Sabine Seyfarth* eigeninitiativ ein und unterstützte uns ein wenig beim Abwasch und der Bereitstellung von Geschirr und Besteck. Das war wirklich eine enorme Hilfe!

Tatsache war gerade gegen Mittag am letzten Contag, dass ich kaum die einzelnen Aktionen koordinieren konnte: Kaffee kochen einerseits, Bestellungen aufnehmen andererseits, dabei kasieren und im Blick behalten, wer was und in welchem Umfang bekommen sollte, dies an die Küche zu kommunizieren und zudem noch dafür Sorge zu tragen, dass immerzu genügend kalte Getränke im Kühlschrank waren ... ich sage euch, das alles zu jonglieren, ist gar nicht mal so einfach. Schweigen wir mal davon, dass die Thekencrew ja auch irgendwann mal was zu sich nehmen sollte, um nicht kurzerhand umzufallen.

Wirklich Leerlauf gab es eigentlich nie, immer fanden sich einige Leutchen an der Theke ein und bestellten dies und das ... aber zugegeben, manchmal, wenn es etwas entspannter wurde, fanden sich auch Congäste an der Theke ein und führten launige Gespräche, das war schon nett.



Janina Zimmer
PERRY RHODAN-Redaktion
mit der „Flatrate“-Tasse
© Foto: Norbert Fiks

4. Seltsamkeiten und Nettos an der Theke und im Schankraum:

Wirklich schön fand ich an der Tatsache, gewissermaßen hinter der Theke „festgeschmiedet“ zu sein wie weiland Prometheus (nur glücklicherweise nicht so schmerzhaft), dass es ja nicht nur Stress gab, sondern auch jede Menge Möglichkeiten, Leute kennen zu lernen, die ich sonst eher nur vom Hörensagen oder dem Namen nach kannte. Mit vielen Namen auf den Namensschildern konnte ich wenig anfangen, zugegeben, aber ich bewege mich halt auch nicht im Perry-Fandom so intensiv. Ich traf an der Theke wohl wirklich so ziemlich jeden Conbesucher inklusive der Professionellen aus der Verlagsszene, die da waren.



PERRY RHODAN- und Cosplay-Fans aus Tschechien
© Foto: Norbert Fiks

Und ich konnte nette Gespräche etwa mit *Csaba Forro* und *Norbert Fiks (TCE)* führen, plauderte ein wenig angeregt mit den *Cosplayern*, die da waren. Ich erinnere mich insbesondere an „*Thora*“ und „*Alaska Saedelaere*“, an das Mädels, das wie eine Schauspielerin der alten Fernsehserie „*UFO*“ aufgebretzelt war, inklusive einer violett-metallischen Perücke, die wirklich unübersehbar war. Auch schön fand ich *Martina*, die Frau von *Robert Vogel*, die sich prächtig als „*Königin von Atlantis*“ kostümiert hatte (aber meist an Roberts Stand verweilte, den sie ja auch betreuen musste; sie war also ein seltener Gast an der Theke).

Es gab auch manch Eigenartiges. Ein Autor war beispielsweise der Meinung, er könne gewissermaßen an der Speisekarte munter vorbei „*Pommes mit Ketchup*“ bekommen, was ich leider abschlägig bescheiden musste. Als ich auf die anderen lieferbaren Speisen hinwies, zog er es dann lieber vor, „*zu hungern*“ (O-Ton!), wie er sich ausdrückte ... eine merkwürdige Einstellung. Aber ich kann auch sagen, dass auf diesem Con definitiv niemand verhungert ist, wenn auch eingestanden werden muss, dass die Kunde – mangels Vorräten – speziell gegen Ende hin nicht immer das bekamen, was sie sich ursprünglich gewünscht hätten.

Woran erinnere ich mich noch gern? An dieses tolle Gespräch am dritten Contag, wo ein sehr heiserer, aber freudestrahlender *Olaf Brill* auf mich zukam und sinngemäß meinte: „*Ach, du bist also der Uwe Lammers ...*“ Ich fand das vergnüglich, aus folgendem Grund: Mit dem damaligen Fan *Olaf Brill* hatte ich ganz zu Beginn meiner Fandomzeit anno 1983 Kontakt ... da meine Briefliste nicht up to date ist und die Frühzeit-Ordner versehentlich schon gut in Archivkartons verstaut wurden, ehe ich diese Liste aktualisierte – eine Aufgabe für die Zukunft, die mich seufzen lässt, da rund 40 Jahre Briefkorrespondenz doch ein ziemlicher Berg ist – , kann ich nicht exakt sagen, wann es losging, aber als wir uns auf dem Con an der Theke zum ersten Mal persönlich nach knapp 40 Jahren trafen, war das schon ein sehr schönes Erlebnis.

Ich nutzte diese seltene Gelegenheit auch dazu, ihm mein *Autoren-Nachlassarchiv-Projekt* vorzustellen, an dem ich zurzeit arbeite, und er sah ebenso wie etwa *Robert Vogel* und manche andere Conteilnehmer, die ich darauf aufmerksam machte, den Sinn dieses Projekts unbedingt ein. Grundsätzlich wurde dieser Ansatz sehr begrüßt und mir Mut gemacht, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Zugleich kamen natürlich auch Zweifel an der Finanzierbarkeit des Plans auf ... vertraute Sorgen, um die ich mich noch zu kümmern habe.

In dieser Hinsicht fand ich besonders das Gespräch mit dem *Jörg Ritter* vom SFGD sehr konstruktiv und schön, mit dem ich bezüglich des Projekts schon via Mail indirekt Kontakt gehabt hatte. Ihn nun mal persönlich kennen zu lernen und launig mit ihm zu plaudern, fand ich überaus bereichernd. Wir verstanden uns auf Anhieb, so empfand mindestens ist es.

In den seltenen Pausen, in denen ich mich auch mit Essen versorgen konnte und bei denen ich mich gewissermaßen unter die Besucherschar der „Kantine“ mischte, kam es zu faszinierenden Gesprächen. Die kreisten nicht nur um Themen wie „*Doctor Who*“, wo ich mich vergleichsweise gut auskenne, sondern es kamen auch andere Serien zur Sprache, etwa „*Ms. Marvel*“, „*Moon Knight*“, „*The Mandalorian*“, „*Die Legende von Boba Fett*“, „*Obi-Wan Kenobi*“ oder „*Marvel's Agents of S.H.I.E.L.D.*“, „*Loki*“ und dergleichen. Ich diskutierte auch über Allgemeingültigkeit physikalischer Gesetzmäßigkeiten, über Hyperantriebe, Fusionsreaktoren, die Klimakrise, meinen Oki Stanwer

Mythos (OSM), Erstkontakte, die Häufigkeit von intelligentem Leben im Universum, Exoplaneten, H. P. Lovecraft und die Große Rasse von Yith, Dämonen und Aliens und vieles andere mehr.

Nebenbei verkaufte ich außerdem noch zwei BWA-Ausgaben, die Michael Baumgartner mit zum Con gebracht hatte und habe (vielleicht) erfolgreich einen potenziellen neuen Mitarbeiter für unser Magazin akquiriert. Schauen wir mal.

Jenseits des Trubels der Theke wurde ich dann einmal von *Christina Hacker* eingefangen (O-Ton Christina: „*Ich frag mich die ganze Zeit über schon: Ist er das jetzt oder ist er das nicht?*“), die für die SOL eine Artikelreihe über Fanzineherausgeber entwickeln möchte, wenn ich's recht verstanden habe. Zum anderen fischte mich Joe Kutzner ab für ein „TCE-Foto“, das wohl den Conbericht in der nächsten PARADISE-Ausgabe garnieren wird. Und gelegentlich bin ich auch hinter der Theke beim Wirbeln vor lauter Arbeit mal fotografiert worden ... womit ich kein Problem habe.



Christina Hacker (PRFZ)
© Foto: Norbert Fiks

5. Ausklang:

Der Con begann also für mich recht eigentlich am 26. August gegen 12 Uhr mit dem schweißtreibenden Aufbau – es war mit Abstand der heißeste Tag mit rund 31 Grad Temperatur, mächtig oberhalb meiner optimalen Betriebstemperatur, wie ich nicht müde werde zu versichern (nachher wurde es erfreulicherweise etwas kühler). Der erste Contag ging dann mit dem Thekenbetrieb quasi nonstop bis 23 Uhr abends.

Der zweite Contag erwies sich zwar, weil der Aufbau abgeschlossen war, als nicht mehr so Kräfte zehrend, aber immerhin reichte er auch von 9 Uhr morgens bis abends um 23 Uhr. Da hatte ich aber schon das nette Angebot von Sabine bekommen, zusammen beim Bäcker am kommenden Tag zu frühstücken ... was dazu führte, dass ich dann also schon um 8.15 Uhr am Sonntag beim Bäcker mit Sabine zusammentraf (an dieser Stelle: Danke für die Einladung!) und um kurz vor 9 Uhr dann im Congebäude eintrudelte. Wo mich dann – ich erwähnte es – erst Christina Hacker einfing und wenig später Joe Kutzner.

Dieser dritte Contag ging zwar offiziell nur bis 15 Uhr, und da war die Gästeschar schon recht ausgedünnt. Aber das Ende des Cons bedeutete ja für das Orga-Team nicht den Schluss der Aktivitäten, weder für die PRFZ-Verantwortlichen noch für uns vom Förderverein. Ehe alles besenrein wieder in den Originalzustand versetzt worden war, wurde es dann tatsächlich 18.15 Uhr. Erst zu diesem Zeitpunkt schloss Claudia Hagedorn die Räumlichkeiten ab, und ich ging als letztes Mitglied des Fördervereins nach Hause.

Alles in allem habe ich aber diesen Con in sehr guter Erinnerung, nicht zuletzt, weil er ausgezeichnet organisiert war. Aufgrund der starken PR-Lastigkeit und des Engagements der Fanzentrale kamen dieses Mal deutlich mehr Gäste als sonst zu unseren traditionellen „Raum & Zeit-Continuum“-Veranstaltungen. Nach meinen Informationen lagen wir irgendwo auf 200-230 Personen, möglicherweise inklusive Orga-Team. Aber wie gesagt: Ich hatte nur einen Tunnelblick auf die Veranstaltung und hielt mich die drei Tage nahezu nonstop hinter der Theke auf, wie hätte ich viel mehr mitbekommen können?

Dennoch bewahrheitete sich eine alte Weisheit: Hinter der Theke erfährt man mitunter erstaunlich viel, weil das einfach der Ort ist, wo alle Leute sich zwangsweise bei einer mehrtägigen Veranstaltung einfinden. Und wir von der Theken-Crew und Küchen-Crew hinterließen einen ausgesprochen positiven Eindruck und wurden vielfach nicht nur fürs Essen, sondern für unser Durchhaltevermögen und die Kundenfreundlichkeit gelobt. Und selbst ich, der ich sonst eher nicht so der leutselige Typ bin, kann ohne Übertreibung behaupten, dass es durchaus Spaß gemacht hat und ich mit einigen Leuten wirklich angenehm warm geworden bin.

Natürlich gibt es auch ein paar Punkte, die ich bedaure und Chancen, die nicht wahrgenommen wurden. So hätte ich etwa meine E-Book-Flyer in die Contaschen packen können, auf den Gedanken kam ich dann erst am Sonntagnachmittag, und da war es natürlich für alles längst zu spät ... da habe ich einfach gepennt. Ich merkte halt an diesem Tag in einem ausführlichen Gespräch,

dass speziell meine E-Book-Serie „Oki Stanwer und das Terrorimperium“ durchaus neugierig machte. Und als ich die BWA-Ausgaben verkaufte und Werbung für den Science Fiction-Club Baden-Württemberg (SFCBW) mache, da entdeckte ich schon ein gewisses Interesse bei den Congästen an unserer Aktivität ... hier hätte für unseren vor Ort befindlichen Kontakter *Michael Baumgartner*, entsprechendes Werbematerial vorausgesetzt, gewiss die Chance bestanden, neue Mitglieder zu werben. Die Chance wurde leider vertan. Man sollte das als Anregung für nächste Conventions verstehen.

Summa summarum war es zwar schon eine Kräfte zehrende Veranstaltung, aber die positiven Momente haben die erschöpfenden bei weitem aufgewogen. Und ich fand es besonders toll, in Noch-Pandemie-Zeiten so einen Event auf die Beine zu stellen und Teil davon zu sein. Ich hoffe sehr, wir können diese Veranstaltung oder vielleicht eine mit einem erweiterten phantastischen Fokus – wie es die Braunschweiger Conventions ja recht eigentlich sind – dann anno 2024 wieder in Braunschweig durchführen. Da wäre ich gern wieder mit dabei.

© 2022 by Uwe Lammers
Braunschweig, den 29. August 2022

Heimlich belauscht ...



© Fotos: Norbert Fiks Texte: Erich Herbst

Nachwort und Impressum:

Von 26. bis 28. August 2022 fanden im **Jugendzentrum „Mühle“** im Braunschweig die **4. PERRY RHODAN-Tage** statt. Veranstaltet wurde dieser Con von der **PERRY RHODAN-FanZentrale e. V.** und dem **Förderverein Phantastika Raum & Zeit e. V.**. Während der Veranstaltung gab es in den sozialen Medien bereits zahlreiche Einblicke, und wie üblich wird es im Nachgang weitere Berichte in diversen Foren, Fanzines (z. B. Baden-Württemberg Aktuell / **ScienceFiction Club Baden-Württemberg SFCBW** und Paradise / **Terranischer Club Eden TCE**) sowie auf diversen Internetseiten geben.

Ich freue mich an dieser Stelle einen ganz außergewöhnlichen Rückblick auf diesen Con präsentieren zu dürfen. Zu verdanken habe ich diese Freude Uwe Lammers, **ESPOST**-Lesern sicher bekannt von seiner Kolumne „Oki Stanwer Mythos und mehr“, die er seit Juli 2013 (**ESPOST 178**) regelmäßig präsentiert. Seinen Conbericht verfasste er aus einer ganz ungewohnten, aber wohl gerade deshalb auch sympathischen Perspektive. Letztlich zeigt er damit auch welche Entbehrungen so mancher Conhelfer auf sich nimmt damit eine Veranstaltung gelingt ...

Aufgelockert wird dieser Bericht durch Fotos, die freundlicherweise von Norbert Fiks und Robert Vogel bereitgestellt wurden. Herzlichen Dank beiden für die Erlaubnis, diese Fotos hier verwenden zu dürfen. Der „Tunnelblick“ auf dem Titelbild stammt ebenfalls von Norbert Fiks.

Erich Herbst

ESPOST erscheint monatlich seit April 1999

und ist das auflagenstärkste monatliche Informationsblatt rund um PERRY RHODAN
Herausgeber und Kontaktadresse: Erich Herbst Josef-Schauer-Straße 21 82178 Puchheim
Tel.: 089 / 800 55 24 E-Mail: espost@gmx.de Homepage: prsm.clark-darnton.de